

- Wer sollte an einem Netzwerk teilnehmen?
- Wer sollte das Netzwerk moderieren?
- Wie kann Verbindlichkeit und Akzeptanz erzielt werden?
- Mit welchen Fragestellungen sollte sich das Netzwerk beschäftigen?
- Welche Kontakte sind notwendig oder hilfreich?
- Ist die Gründung eines Vereins sinnvoll?
- Wo sind die Grenzen eines Netzwerkes?
- Wie kann ein Ärztenetz aufgebaut werden?
- Welche Kontakte sind hilfreich für Schulbesuch, wie ist es mit dem Kindergartenbesuch?

Selbstverständlich werden wir auch auf Fragen der Teilnehmer eingehen.

Cornelia Spitzlei

Deutsches Rotes Kreuz, Beratungsstelle für Flüchtlinge

Regina Scheuerer

Diakonisches Werk Duisburg, Migration und Integration

Workshop

Prostitution in der Illegalität - was bedeutet das für die betroffenen Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter?

Zunächst werden Informationen zur Lebens- und Arbeitssituation von in Deutschland illegal lebenden und arbeitenden Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter gegeben mit einem besonderen Blick auf ihre gesundheitliche Situation und auf mögliche Präventions-, Beratungs- und Hilfsangebote zu HIV, Aids und STD.

Desweiteren geht es um folgende Fragen:

Wie können wir diese Zielgruppe erreichen? Welche erfolgreichen Projekte gibt es bereits und was ist noch dringend notwendig? Was ist mit Opfern von Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung?

Andrea Hitzke

Dipl.-Sozialarbeiterin/Stellvertretende Leiterin der Dortmunder Mitternachtsmission e.V.

Beratungsstelle für Prostituierte und Opfer von Menschenhandel in Dortmund

15.30 – 17.00 Uhr

Kaffee mit traditionellen polnischen Süßspeisen wie „Makowki“

- Lesung
- Berichte aus den Workshops

Veranstalter:

Arbeitskreis Migration

Der Arbeitskreis ist ein Zusammenschluss von Organisationen, die im Bereich Migrantinnen und Migranten mit HIV/Aids tätig sind. Seit ca. 12 Jahren engagiert sich der Arbeitskreis für die Vernetzung regionaler Angebote und die Durchführung gemeinsamer Projekte und Veranstaltungen.

Julianna Heiland, Gesundheitsamt der Stadt Duisburg, Beratungsstelle zu Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen

Beate Jagla, AIDS-Hilfe NRW, Köln

Petra Kurek, AIDS-Hilfe Duisburg/Kreis Wesel e.V.

Daniel Maly, AIDS-Hilfe Essen e.V.

Hannah Ross, AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.

Beate Schanzenbach, AIDS-Hilfe Krefeld e.V.

Annegret Schreck, Büro für Familie und Gesundheit, Köln

Anmeldeschluss: 2. Juni 2010

Teilnahmegebühr: 25,00 EUR

Information/Anmeldung

Julianna Heiland

Gesundheitsamt der Stadt Duisburg

Beratungsstelle zu Aids und

anderen sexuell übertragbaren Infektionen

Vom-Rath-Straße 24

47051 Duisburg

Telefon: 0203 / 2982961

Dienstag und Mittwoch 8.30 bis 15.30 Uhr

Donnerstag 8.30 bis 11.30 Uhr

E-Mail: j.heiland@stadt-duisburg.de

Mit freundlicher Unterstützung:

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW

Abbott GmbH und CoKG



6. Landesweite Tagung

UNSICHTBAR- MENSCHEN OHNE PAPIERE IN DEUTSCHLAND

Aspekte

der Gesundheitsförderung
mit dem Schwerpunkt HIV/Aids

Mittwoch, 16. Juni 2010

9.30 bis 17.00 Uhr

**Zentrum für
Personalentwicklung
Lüderitzallee 27
Duisburg-Buchholz**



Unsichtbar – Menschen ohne Papiere in Deutschland

Aspekte der Gesundheitsförderung mit dem Schwerpunkt HIV/Aids

„Denn die einen sind im Dunkeln,
und die anderen sind im Licht,
und man sieht nur die im Lichte,
die im Dunkeln sieht man nicht.“

Bertold Brecht

Die Angst, entdeckt zu werden, begleitet einen Menschen, der gezwungen ist im Dunkeln zu leben auf Schritt und Tritt. Die Sorge um sein körperliches Wohlergehen tritt dabei in den Hintergrund.

Auf der Tagung werden verschiedene Aspekte der Situation von papierlosen Menschen in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheitsförderung „beleuchtet“.

Wir hoffen, dass die Vorträge und Workshops wertvolle Impulse geben, die dazu führen, illegal lebende Menschen in Deutschland ins „rechte Licht zu rücken“ und Ihnen Hilfen anzubieten, die sie in Ihrer Menschenwürde wertschätzen.

TAGUNGSPROGRAMM

9.30 – 10.00 Uhr Ankunft/Empfang

10.00 – 10.10 Uhr Begrüßung

Julianna Heiland, Moderation
Gesundheitsamt Stadt Duisburg
Beratungsstelle für Aids und andere sexuell übertragbare Infektionen

10.10 – 10.25 Uhr Grußwort

Thomas Kufen
Integrationsbeauftragter der Landesregierung NRW

Vorträge mit anschließender Diskussion

10.25 – 10.55 Uhr

„Lebenslage Illegal“ –

Zur Lebenssituation von Menschen ohne Papiere in Deutschland

Maren Wilmes

Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien, Universität Osnabrück

10.55 – 11.25 Uhr

Aufenthaltstitel und Zugang zu den sozialen Sicherungssystemen

Rechtsanwalt Markus Rottmann

Asylreferent Amnesty International Düsseldorf
Ehrenamtliche Rechtsberatung bei der Flüchtlingsinitiative STAY! e.V. in Düsseldorf

11.25 – 11.55 Uhr

Medizinische Hilfe für Menschen ohne Papiere

Vorstellung der Arbeit des MediNetz Düsseldorf und Kooperationsmöglichkeiten

Dr. med. Alex Rosen

Kinderarzt, Uniklinik Düsseldorf

12.00 – 13.00 Uhr

Mittagspause

13.00 – 15.30 Uhr

Workshop A-D

Workshop A

Menschen ohne Papiere - Herausforderungen für Kommunen und Beratungsorganisationen

Irreguläre Migranten - ihre Anwesenheit und ihre Beschäftigung - gehören zum normalen Alltag einer jeden größeren Stadt. Und grade in den Kommunen werden die sozialen Folgen des Versuches der Migranten, sich aufenthaltsrechtlich irregulär in Deutschland aufzuhalten, praktisch beobachtet und damit sichtbar: wenn Kinder nicht zur Schule gehen, Krankheiten nicht behandelt werden oder schlechte Arbeitsbedingungen bzw. ausbleibende Lohnauszahlungen nicht sanktioniert werden können und damit rechtlose Räume entstehen.

Daraus resultieren Folgeprobleme für die Lebensführung irregulärer Migranten, aber auch für die Kommune: es müssen Zugänge zu Schulen ermöglicht werden, für die es zumeist keinen Rechtsanspruch gibt; in Krankenhäusern und Arztpraxen müssen Patienten behandelt werden, die über keine soziale Absicherung verfügen und Menschen finden Arbeitsplätze außerhalb jeglicher tarif-, sozialversicherungs- und arbeitsrechtlichen Bestimmungen, die es so eigentlich gar nicht geben sollte. In diesem Workshop sollen konkrete Fallbeispiele aus der Beratungspraxis in den Kontext der Kommune eingeordnet, konkrete Erfahrungen der Teilnehmer ausgetauscht und Lösungsmöglichkeiten erörtert werden.

Maren Wilmes

Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien, Universität Osnabrück

Workshop B

Aufenthaltstitel und Zugang zu den sozialen Sicherungssystemen

Der Aufenthaltsstatus ist eine wesentliche Grundlage für das Leben von Flüchtlingen und Migranten in unserer Gesellschaft. Dies insbesondere im Hinblick auf Teilhaberechte und den Zugang zu den sozialen Sicherungssystemen. In diesem Workshop werden die verschiedenen Aufenthaltstitel, die hieraus resultierende rechtliche Aufenthaltssituation ebenso wie die unterschiedlichen sozialen Sicherungssysteme dargestellt und mit den Teilnehmern besprochen.

Rechtsanwalt Markus Rottmann

Asylreferent Amnesty International Düsseldorf
Ehrenamtliche Rechtsberatung bei der Flüchtlingsinitiative STAY! e. V. in Düsseldorf

Workshop C

Aufbau eines lokalen Netzwerks zur humanitären Hilfe für Menschen ohne gültige Aufenthaltspapiere

Dazu können wir aus unseren Duisburger Erfahrungen ganz konkrete Hilfen anbieten. Nach einer kurzen Einführung durch die Referentinnen möchten wir mit den TeilnehmerInnen an folgenden Fragestellungen arbeiten:

Anmeldung per Fax

(0203) 20758

Hiermit melde ich mich zur 6. Landesweiten Fachtagung am 16. Juni 2010 an und möchte an folgendem Workshop teilnehmen:

(Die 2. Präferenz ist für den Fall, das der 1. Workshop belegt ist)

- | | Workshop | |
|---|--------------------------|--------------------------|
| | 1. | 2. |
| A Menschen ohne Papiere - Herausforderungen für Kommunen und Beratungsorganisationen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| B Aufenthaltstitel und Zugang zu den sozialen Sicherungssystemen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| C Aufbau eines lokalen Netzwerks zur humanitären Hilfe für Menschen ohne gültige Aufenthaltspapiere | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| D Prostitution in der Illegalität - was bedeutet das für die betroffenen Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Ich habe die Teilnahmegebühr in Höhe von 25 EUR auf das folgende Konto überwiesen: Verein der Förderer und Freunde der Familien- und Lebensberatungsstelle

Konto-Nr. 200216612, BLZ 350 500 00, Sparkasse Duisburg

ja

Name

Institution

Anschrift

Telefon

E-Mail

**Wenn Sie keine Rückmeldung erhalten,
ist ein Platz für Sie reserviert!**